

AUGUST 2014 | HEFT 8 | WWW.KULTURSPIEGEL.DE

# Kultur SPIEGEL

Welcher  
Draußen-Typ  
sind Sie?

EIN HEFT FÜR DEN  
SOMMER







TYP 5  
**PURIST**

# Wild campen ist verboten, in der Natur zelten kann man trotzdem – eine Wanderung zu Zilpzalp und Fingerhut.

VON MAREN KELLER

**Seine Standardausrüstung steht immer bereit.** Wenn Dominik Hosters raus will aus der Stadt, muss er nur den Rucksack schultern und loslaufen, wie jetzt gerade, an diesem Sommertag. Zwischen Tannen und wilden Himbeeren immer höher hinauf auf diesen Hügel mit Blick weit über das Land, das sich da unten zu den sanften Hügeln des Sauerlands staut. Dazwischen Fachwerkhäuser und wollweiße Punkte, die beim Näherkommen zu Schafen wachsen. Der Zilpzalp zilpzalpt, der Fingerhut hat sich zu magentafarbenen Feldern versammelt, und Hosters packt aus: eine Isomatte, einen Wollpulli, eine Regenjacke, Kocher, Topf, Kessel, Kompass, Taschenlampe, Fernrohr, Toilettenpapier, ein Holzbrett, ein Messer, Kulturbeutel, einen Erste-Hilfe-Beutel, einen Daunenschlafsack, ein Zelt, das Buch zur Pflanzenbestimmung. Und ein Tagebuch. Das ist alles, was er für ein Lager braucht. Kein Hightech, kein Klimbim, keine Wertanlage aus Carbon liegt da auf der Wiese. Denn Dominik Hosters, 29 Jahre alt, gehört zu den Menschen, die daran glauben, dass es einem viel gibt, in der Natur zu sein, aber man nicht viel dazu braucht. Zusammen wiegt seine Ausrüstung so wenig, dass Hosters sie nie gewogen hat. Draußen übernachten könnte so leicht sein. Tatsächlich ist es aber schwer.

Auf diesem Hügel zum Beispiel wachsen Kohlpflanzen, die Wildtiere anlocken sollen. Der Hügel ist Jagdrevier. Und selbst wenn die Kohlpflanzen nicht wären, so bliebe immer noch das deutsche Gesetz, das das Campen in der Natur so gut wie immer und überall verbietet.

In Schweden gibt es das Jedermannsrecht.

Im Saarland gibt es Paragraf 11 Abs. 2 Satz 4 SNG.

In Schottland gibt es den Scottish Outdoor Access Code.

In Baden-Württemberg gibt es Paragraf 51, Absatz 2 des Naturschutzgesetzes.

Auf Island gibt es markierte Plätze in der freien Natur, wo das Zelten gestattet ist, wie den zwischen Hrafninnusker und Álftavatn, wo Hosters vor zehn Jahren übernachtet hat, als ihm in dieser Einsamkeit aus Geysiren und Fels eine Idee Gesellschaft leistete und ihn fortan begleitete. Warum, so lautet diese Idee, könnte es so etwas nicht in Deutschland geben? Ausgewiesene Flächen mit minimaler Ausstattung, auf denen es erlaubt ist zu übernachten. Denn das, davon ist Hosters überzeugt, entspricht allen aktuellen Trends im Tourismus sowie im Naturschutz.

Tourismus und Naturschutz waren Hosters' Schwerpunkte in seinem Geografiestudium, und als es Zeit für seine Diplomarbeit wurde, beschloss er, sie zu diesem Thema zu schreiben. In einer Einzelfallstudie untersuchte er die Machbarkeit von Naturlagerplätzen und führte dazu Interviews mit allen Interessengruppen, die so ein Projekt betrifft: mit Förstern, Jägern, Naturschützern, Waldbesitzern, Tourismusbehörden und Wanderern. Er wurde zum Fachmann für die Rechtslage in Deutschland, was nicht ganz einfach ist, weil sich die genauen Regelungen von Bundesland zu Bundesland unterscheiden. Und zum Fachmann für die Befürchtungen und Bedürfnisse all dieser Gruppen, deren Interessen mit dem Konzept Naturlagerplatz vereinbar wären. Den Interessen der Naturschützer, weil Wildcamper nicht mehr

aus Unwissenheit an Orten mit geschützten Tier- oder Pflanzenarten zelten und weil sich im Naturschutz längst die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass der Mensch schützt, was er kennt. Den der Jäger und Förster, weil so ausgeschlossen ist, dass Wildcamper aus Unwissenheit in den Revieren von Rotwild zelten, das dann aus Stress die Rinden der Bäume abnagt. Den der Tourismusbehörden, die eine Klientel ansprechen wollen, die mit klassischen Campingplätzen nichts anfangen kann. Und den Interessen der Naturliebhaber, die Geschichten erzählen können, vom ersten Fuchsschrei ihres Lebens. Zu denen gehört Hosters selbst.

**Hosters weiß mehr über diese Szene als viele andere.** Als er noch sehr jung war und ebenso das Internet, betrieb er eine Website über Survival-Techniken, die er irgendwann mit der thematisch verwandten Seite eines Bekannten zusammenschloss, damit man sich besser austauschen konnte. Heute ist daraus das größte Forum für Outdoor-Themen geworden, in dem die Benutzer seitenslang dokumentieren, wie lange ein weggeworfenes Taschentuch braucht, um zu verrotten, oder aus welchem Material man Zelte näht. An den Themen, den Gesprächen und den Anmeldezahlen kann Hosters oft die gleichen Trends ablesen, über die er auch in wissenschaftlichen Werken liest.

Er beobachtet, wie die Anmeldezahlen steigen, während in der Wissenschaft der Ausdruck vom Erholungsdruck die Runde macht und Aufsätze geschrieben werden, die heißen: „Wenn sich alle in der Natur erholen – wo erholt sich dann die Natur?“

Er beobachtet, wie sich Reisegefährten über das Forum verabreden und nicht über einen Wanderverein, während die Wissenschaft die Individualisierung des Wandermarkts untersucht, die seit 50 Jahren immer weiter voranschreitet.

Er beobachtet, wie zu den langen und lang geplanten Trekkingtouren querwaldein durch Schweden oder Kanada kürzere Touren durch Deutschland kommen, während die Wissenschaft die Wiederentdeckung der deutschen Räume beschreibt.

Er beobachtet, wie eine Zielgruppe für das Zelten außerhalb von Zeltplätzen immer weiter wächst, während in der Pfalz die Erfolge eines ersten Pilotprojekts jede Erwartung schlagen. In einem Naturpark im Pfälzerwald gibt es Trekkingplätze, auf denen Wanderer nach vorheriger Anmeldung im Internet eine Nacht in der Natur übernachten dürfen. Die Nachfrage ist so groß, dass im Frühjahr drei zusätzliche Flächen eingerichtet wurden. Es gibt auf diesen Flächen ein Kompostklo und eine Feuerstelle. Mehr nicht. Keine Duschen, kein fließend Wasser, keine Wohnwagen, keinen Kiosk, nie mehr als sechs Zelte pro Nacht. Und auch keine Mülleimer. Alles, was mitgebracht wird, muss auch wieder weggebracht werden. „Leave no trace“ ist das Motto der Szene – hinterlass keine Spuren.

Damit ist beispielsweise gemeint, dass an einem Sommertag auf einem Hügel im Sauerland nur platt gesessenes Gras zurückbleibt, wenn Dominik Hosters seinen Rucksack schultert und loszieht, immer tiefer hinab, an wilden Himbeeren vorbei. Zurück in seine Wohnung in der Stadt, wo der Rucksack bereitstehen wird für den Moment, wenn es ihn wieder nach draußen zieht.



## TIPPS

FÜR DRAUSSEN-  
DRINNIS



FÜR  
KULTURISTEN

FÜR  
MITLÄUFER

**Lernen:** Grillen ist nicht gleich grillen. Die **Weber Grillakademie** bietet nicht nur in Deutschland, Österreich oder der Schweiz Basis- und Fortgeschrittenenkurse an, sondern auch auf Mallorca. Natürlich gibt es auch Seminare anderer Veranstalter, beispielsweise Grillkurse mit dem Namen **„Feuer, Fleisch und Dosenbier“** ([www.mydays.de/geschenkideen/grillkurs](http://www.mydays.de/geschenkideen/grillkurs)).

**Perfektionieren:** Schon das richtige Grillzubehör kann den Unterschied ausmachen. Grillgabel, Spitzzange oder Fleischwender. Schon einmal über ein **Fleischthermometer** nachgedacht?

**Angeben:** Zeigen Sie Ihr Grillkönnen! Zum Beispiel bei den **1. Südhessischen Grillsportmeisterschaften** am 31.8. im Odenwald. Am 21.9. können Sie sich zwischen der **3. Münsterländischen Grillmeisterschaft** in Oelde und der **NRW Grillmeisterschaft** in Krefeld entscheiden. Zum Saisonende gibt es den **1st Ruhrpott BBQ** vom 10. bis 12.10. Details unter [www.chilichef.de/grillmeisterschaften-2014](http://www.chilichef.de/grillmeisterschaften-2014).

**Klassiker:** Die Bodenseekulisse der Seebühne bei den **Bregenzer Festspielen** ist so unvergleichlich schön, dass es vielen der Gäste gar nicht so wichtig ist, was im jeweiligen Jahr gespielt wird. 2014 ist es Mozarts „Zauberflöte“. Wenn Sie jetzt noch Tickets bekommen, dann für die Vorstellungen unter der Woche. Noch bis zum 25.8., von 29 Euro bis 288 Euro.

**Sommertheater:** Einige Stadttheater verlegen im Sommer das ein oder andere Stück in Parks, große Zelte oder auf Marktplätze. Oder direkt an die Kieler Förde, wo das **Theater Kiel** am 16.8. die Uraufführung von „Romeo & Julia – das Musical“ feiert. Regie führt Daniel Karasek, die Musik liefern die früheren Rosenstolz-Komponisten Peter Plate, Ulf Leo Sommer und Daniel Faust.

**Kino:** Es gibt großartige Open-Air-Kinoplätze in Deutschland, wie am Münchner Olympiasee, im Hamburger Schanzenpark oder im Volkspark Friedrichshain in Berlin. Atmosphärisch unschlagbar aber sind die **Filmnächte am Elbufer** in Dresden mit Blick auf die beleuchtete Altstadt.

**Laufen:** Im August müssen Sie Ihre Joggingrunden nicht einsam im Wald oder im Park drehen, sondern können Wettkampf auf Wettkampf folgen lassen – am 2.8. die **Rostocker Marathon-Nacht** oder den Parkhauslauf Dresden, am 3.8. den Rieslinglauf Oestrich-Winkel oder den Ladies Run Düsseldorf, am 9.8. den Vollmond-Marathon in Berlin-Tegel, am 15.8. den Nachtlaf Aachen, am 16.8. den **Innenhafenlauf Duisburg**, am 24.8. den Ladies Run Leipzig, den Stadtlaf Berlin oder den City Marathon Bremerhaven, am 29.8. den Straßenlauf „Rund um den Holtener Leuchtturm“ in Kiel, am 31.8. den Ladies Run Wiesbaden, den **Blankeneser Heldenlauf** oder den Brückenlauf Köln. Puh. Erst mal durchschnaufen.

**Radfahren:** Um die Beine zu lockern, können Sie zwischendurch aufs Rad steigen – am 3.8. beim **Sparkassen-Giro Bochum** oder dem Großen Preis der Stadt Bad Homburg, am 10.8. beim Radrennen Alte Messe Leipzig oder dem **Velorace Dresden**, am 24.8. bei den **Hamburg Cycliclassics**.

FÜR  
MITSÄUFER

Orte: Hamburg ist stolz auf sein Angebot für Junggesellinnen und Junggesellen. Die Hansestadt präsentiert auf ihrer Website Tipps für den perfekten Tag: Männern wird das Bier-Bike ans Herz gelegt ([www.hamburg.de/junggesellenabschied](http://www.hamburg.de/junggesellenabschied)), für Frauen sei ein Ausflug mit dem Boot eine „schöne Idee“ ([www.hamburg.de/junggesellinnenabschied](http://www.hamburg.de/junggesellinnenabschied)). Diese schöne Idee lässt sich natürlich auch in anderen Städten umsetzen, etwa auf der Isar in München oder der Spree in Berlin.

Organisation: Wer keine Lust hat, den Junggesellenabschied selbst durchzuplanen, stößt im Internet auf zahlreiche Anbieter, die eine perfekte Sause versprechen. Beispielsweise bietet die Website [www.staxite.de](http://www.staxite.de) ganze Partypakete für viele Städte in Deutschland und im Ausland an. Kategorien sind unter anderem: „Hot and Spicy“ und „VIP“.

Outfits: Hauptsache, auffallen, das ist das Motto vieler JGA. Nonnenkutteln, Affenkostüme, Tutus und Sträflingskleidung gibt es etwa unter [www.hen-party-shop.de](http://www.hen-party-shop.de) zu kaufen.

FÜR  
PURISTEN

Übernachten: In Deutschland gibt es nicht viele echte Trekkingplätze, auf denen man mitten in der Natur und abseits von normaler Camping-Infrastruktur legal sein Zelt aufstellen darf. Aber es werden mehr – so zum Beispiel im Pfälzer Wald. Reservieren und sich informieren kann man unter [www.trekking-pfalz.de](http://www.trekking-pfalz.de).

Wandern: Flamingos, Wildpferde und Murmeltiere – wo hierzulande die wilden Tiere wohnen und wo sie sich in freier Wildbahn finden lassen, beschreibt Ralf Stork in seinem Buch „Deutschlandsafari – 15 Reisen zu wilden Tieren“ (Haffmans & Tolkemitt).

Ausrüstung: Wem ein Zelt noch nicht puristisch genug ist, der braucht ein Tarp, also einfach ein Zeltdach mit den entsprechenden Stangen, an den Seiten offen und ohne Boden. Gibt es zum Beispiel bei Globetrotter in der simplen Fassung für 39,95 Euro oder als immer noch sehr minimalistisch aussehende Edelson für 354 Euro.

## Dresden Open Air.

### Sommer-Highlights 2014

- Filmnächte am Elbufer, 26. Juni bis 31. August
- 16. Dresdner Stadtfest, 15. bis 17. August
- OSTRALE, 18. Juli bis 28. September
- 21. Moritzburg Festival, 9. bis 24. August

Dresden.  
Dresden

Sommerhit  
ab 79,00 € pro Person im DZ  
[www.dresden.de/sommerhit](http://www.dresden.de/sommerhit)

\* Ziel: Übernachtungen im DZ oder EZ  
inkl. Frühstück, Begrüßungsgetränk und  
Disko auf dem Zeltdeck, kostenloser  
Creditfilm und Stadtführer